

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amthliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamuesch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Scuol La baselgia da Scuol es ün dals plü vegls battisteris da l'Engiadina Bassa ed es gnüda construida dal 1516. Regularmaing han lö gitas a San Geer. **Pagina 5**

Guarda Die Voraussetzungen für die Realisierung eines Kultur- und Begegnungsortes in Guarda wurden nicht erfüllt. Die Stiftung Pro Guarda zieht nun die Notbremse. **Seite 8**



blog.engadin.online
«Liebe machen: Meine Erkenntnis»



Blick von oben: Gottfried Blaser, Betriebsleiter der Ara Staz und Emil Stähli, Betriebsleiter der Ara Furnatsch beim Fachsimpeln (von links). Foto: Marie-Claire Jur

Start für die Vorarbeiten an der Gross-Ara

Während die regionale Kläranlage entsteht, muss die alte noch funktionieren

Ausser Jägern, Pilzsammlern und Soldaten der Schweizer Armee sind unterhalb des Flab-Lagers bei S-chanf in der Regel kaum Menschen anzutreffen. Wer sich derzeit doch mal in diese verborgene Talsenke beim Inn verirrt, dort, wo die Ara Furnatsch steht, wird sich die Augen reiben. Dort entsteht

nämlich seit Februar die Grossbaustelle für die neue Kläranlage des Oberengadins. Die regionale Ara ist mit 76,5 Millionen Franken, die von den neun ARO-Gemeinden bewilligt wurden, das teuerste Infrastrukturprojekt, das sich die öffentliche Hand im Tal wohl bisher geleistet hat. Sie wird die alten Aras von

Staz, Sax und Furnatsch ersetzen. Ab 2021, wenn alles nach Plan läuft. Doch bevor es soweit ist, gilt es noch einige technische und betriebliche Hürden zu nehmen. Eine grosse Herausforderung ist es, die ersten Bauarbeiten für die Gross-Ara voranzutreiben und gleichzeitig die Ara Furnatsch Schritt für

Schritt in ein Provisorium zu verlegen und zurückzubauen. Dies bei vollem Klärbetrieb. Kostenpunkt dieses Zwischenschritts: Eine Million Franken. Gestern, als die ersten Baucontainer angeliefert wurden, hat die EP/PL mit Fachleuten einen Augenschein vor Ort genommen. (mcj) **Seite 3**

In Zukunft das eigene Bier brauen

Bieraria Tschlin SA Pünktlich zur ordentlichen Generalversammlung stellt die Bieraria Tschlin SA ein neues Angebot vor. In Zukunft können Hobby-Brauer in Tages- und Wochenendseminaren mit der neuen «BrauEule» ihr eigenes Bier brauen. Auch das Biersortiment der Bieraria Tschlin SA wird in diesem Jahr ausgeweitet. Im Sommer kommt das Biosfera-Weizenbier und das ebenfalls in Martina produzierte Bündner Bier auf den Markt. Die finanzielle Situation der Bieraria Tschlin SA bleibt trotzdem schwierig. (nba) **Seite 8**

Cundiziuns da pes-char insolitas

Stagiun da pes-char I d'eira fraid, naivaiva e sbischaiva cur cha la stagiun da pes-char d'ingon ha cumanzà. Ultra da quai regnaiva suttina, aua clerischma aint ils flüms e bieras pes-chadras e pes-chaders han perquai renunzchà a lur «plü bel hobi dal muond». Dad ir a pes-char cur chi naiva nun es per blers pes-chaders propcha quai chi's giavüschan. Ils mans paran davo pac temp inglatschats, il corp trembla e da montar in quella situaziun cröchis o frillas dvainta bod impossibel. Ün fö avert schligerischa in quel mumaint ün zich la situaziun – però causa la suttina esa stat scumandà da far quai. Per la paj d'eira l'aua clerischma e las circumstances per pes-char culla muos-cha bunas. Tant pes-chaders sco eir il guardgiapes-cha discuurran da circumstances extremas. (mfo) **Pagina 5**

Meister der Pferdepediküre

Hufschmied Er hatte mal selbst ein Pferd, ist passionierter Steinbockjäger und sowohl von Beruf als auch aus Berufung Hufschmied – Curdin Joos aus S-chanf. Er ist sogar der einzige im Engadin ansässige Hufschmied. Arbeit muss er nicht suchen, die läuft überall vierbeinig herum. Im Engadin werden ganz offensichtlich viele Pferde gehalten, vor Kutschen und Wagen gespannt, besattelt und ausgeritten oder in hohem Tempo über die Rennstrecke oder hoch über Hindernisse geritten. Und die meisten dieser Pferde werden regelmässig beschlagen. Gut 1000 Pferde bekommen jedes Jahr von Curdin Schmied neue Hufeisen und damit guten Halt auf Schnee, Weiden, Geröll oder asphaltierten Strassen. Die «Engadiner Post/Posta Ladina» hat Hufschmied Curdin Joos nach San Jon begleitet. (jd) **Seite 7**

No dig, no ride – Kein Schaufeln, kein Fahren

Tourismus Wenn ich selber bei etwas mithilfe, dann bin ich eher damit verbunden und habe dann auch einen grösseren Bezug zur Region. Das ist die Idee hinter «Build & Bike» – eine Woche, in welcher der Verein Mountain-Bike Val Müstair 15 Teilnehmer gratis und franko in die Ferien einlädt, inklusive geführten Biketouren in der Region. Als Gegenleistung geben die Gäste die Hälfte ihrer Zeit, arbeiten als Trailbauer und machen ein Stück des geplanten 100-Kilometer-Wegnetz fürs Biken tauglich. Damit die B&B-Woche stattfinden kann, ist jedoch die Zusammenarbeit und Begeisterung aller Leistungsträger gefragt: Vom organisierenden Verein über die Hotels, das Forstamt bis hin zum Bikeshop. Und wenn in der Val Müstair einer die Schaufel in die Hand nimmt, packen alle mit an. (aw) **Seite 9**

Zufriedene Gäste in der Zwischensaison

Oberengadin Während den Mai-Schulferien sind viele Einheimische verreist. Das Tal hat sich entvölkert, und die meisten Hotels, Restaurants und Geschäfte im Oberengadin sind zu. Auch Feriengäste sind nicht viele anzutreffen. Doch es gibt in der Zwischensaison Touristen, die ganz bewusst zu dieser Jahreszeit anreisen. Tagesgäste aus dem nahen Italien, die eine Gruppenrundfahrt mit dem Bernina-Express und Reisebus unternehmen und einen Sightseeing-Halt in St. Moritz einlegen. Im Mai zieht es aber auch Gäste von weiter her ins Oberengadin, die schätzen, was das Tal ihnen gerade jetzt zu bieten hat. Die EP/PL hat diese Woche Leichtathleten beim Training beobachtet, mit Camping-Fans gesprochen sowie Touristen aus Taiwan begleitet. (mcj) **Seite 10**



40020



9 771661 010004



Eine Grossbaustelle am Inn bei S-chanf. Die Stützmauer aus Beton wird derzeit erstellt.

Fotos: Marie-Claire Jur

Auch während des Baus wird weiter geklärt

Die ersten Arbeiten für die neue Kläranlage des Oberengadins sind angelaufen

Seit Februar wurde gerodet, jetzt wird gemauert und eine provisorische Kläranlage eingerichtet. Unweit von S-chanf herrscht auf dem Furnatsch-Gelände Hochbetrieb.

MARIE-CLAIRE JUR

Der früher von Lärchen und Arven bewaldete Hang, gleich unterhalb des Unterkunftsgebäudes des S-chanfer Flab-Lagers, ist jetzt baumfrei. 50 Meter weiter unten im Tal ist das Hauptgebäude der Ara Furnatsch zu erblicken, links davor liegen die Becken für die Vorklärung, die biologische Klärung und die Nachklärung der Abwässer der Ortschaften Zuoz bis Cinuoschel.

Um die Becken herum wurden mehrere Baucontainer aufgestellt. In ihnen werden neben Büro samt Labor bald

Teile der betrieblichen Infrastruktur der alten Ara Furnatsch untergebracht. Auch eine Überdachung ist vorgesehen. Viereinhalb Jahre lang wird die Ara Furnatsch in diesem Provisorium weiterhin ihren Dienst erweisen. Derweil die regionale Gross-Ara in den Himmel gewachsen sein wird. 106 auf 85 Meter gross wird sie sein und im Maximum 20 Meter hoch. Die obersten Teile werden von der militärischen Übungswiese aus zu erblicken sein. Das ist keine Kläranlage, das ist ein regelrechter Klär-Palast, der hier unten am Inn entsteht. Noch ist es aber nicht soweit.

Betonmauern

Bevor der eigentliche Bau der Gross-Ara beginnt - die Grundsteinlegung ist für kommenden September geplant - wird aktuell die Schutzmauer aus Beton erstellt. Vier Meter hoch wird sie sein und primär die Funktion einer Stützmauer haben. Um den Bauplatz wird in grossem Bogen die Zugangs-

strasse zur Anlage führen. Eine weitere Mauer wird bald auch vor den Eingangsbereich der aktuellen Ara Furnatsch hochgezogen. Auf der einen Seite werden im Provisorium die Abwässer der Gemeinden Zuoz und S-chanf geklärt, während auf der anderen Seite das Ara-Gebäude rückgebaut und mit Erdrich überdeckt wird. Darauf kommt dann die Bodenplatte für die Gross-Ara zu liegen.

Während die Maurer die neue Schutz- und Stützmauer hochziehen, werden im Inneren der ARA die zwei Faultürme geleert. Der Faulschlamm wird in den kommenden viereinhalb Jahren in geschlossenen Mulden auf dem Gelände angesammelt und dann über die Engadinerstrasse zur Ara Staz transportiert, wo er der Biogasgewinnung dient.

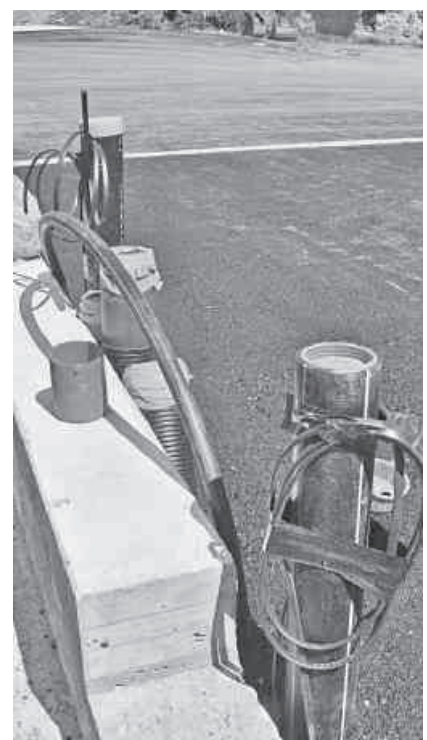
Die Anschlüsse sind bereit

Zu den vorbereitenden Arbeiten gehört auch die Installation aller neuen Leitungsanschlüsse. «Nur schon die 35 Jahre alten Leitungen zu finden,

war kein Kinderspiel», sagt Emil Stähli, Betriebsleiter der Ara Furnatsch. Überraschungen gibt es hie und da, was den Zustand anderer Infrastruktureile anbelangt: «Rostige Röhren, die jederzeit bersten können. Diese müssen wir entweder ersetzen oder müssen daran herumflicken, weil die Ersatzteile nicht mehr erhältlich sind», fügt Stähli an.

Für Gottfried Blaser, Betriebsleiter der Ara Staz und Projektleiter der neuen Gross-Ara, müssen diese Investitionen getätigt werden, auch wenn sie nur der Überbrückungszeit dienen. «Das Bersten einer Leitung wäre eine Katastrophe.» Trotz aller Unsicherheiten, welche die «bauliche und logistische Übung» mit sich bringt, ist Blaser überzeugt, dass der Kostenrahmen eingehalten oder gar unterschritten werden kann: «Maximal 76,5 Millionen für das Gesamtprojekt, eine Million davon für das Provisorium.»

Daten und Fotos der Baustellenkamera: www.ara-oberengadin.ch



Die neuen Leitungsanschlüsse sind vorbereitet.



Emil Stähli begutachtet das Ende einer rostigen Leitung.



Die Klärbecken, sie werden noch weitere viereinhalb Jahre gebraucht.



Die Faultürme werden entleert.



Alte Leitungen müssen erst einmal gefunden werden.